

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 75 (1949)  
**Heft:** 4

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# D-E-R-F-R-A-U

den Schaufenstern und haben mich daher schon seit meinen Kinder- und Backfischjahren zu forschenden Betrachtungen verführt. Nicht etwa zum Kaufe — das nicht! Ich sage mir: Kaufen nur harmlose, geschenkesuchende, somit leicht übers Ohr zu hauende Männerwesen solche Traumpantoffelchen? Warum habe ich aber noch nie, nie eine Frau so etwas fragen sehen? Tauschen die Beschenkten die ganze, gloriose Pracht gleich nach dem Feste um gegen ebenfalls beschwanenbepelzte, aber etwas hand- und fußfestere Modelle, in der festen Zuversicht, ER sehe ja den Unterschied sowieso nicht, und die Differenz ergebe noch ein paar Strümpfe, und überhaupt, man könne doch so etwas nicht tragen. Oder werden die Geschenke in einen Schrank, hübsch staub- und mottensicher verpackt, «für später?», oder: werden die Dingerchen überhaupt nie verkauft? Sehen wir alle Jahre wieder die gleichen Schuhchen in den Auslagen, wie wir alle Jahre wieder die gleichen Kugeln am Christbaum haben und soweit als möglich das gleiche Festmenu? Kurz und gut: gehören diese Traumdingen einfach der Schuhhandelstradition an und würde es zu einem Aufruhr im Geschäft führen, wollte ein harmloses Käufergemiüt wirklich so ein Pärchen erwerben? Das ist mein Problem Nummer eins.

Weiter: Gibt es in der ganzen, läblichen Eidgenossenschaft einen Mann, der sich getraut, ins Blumengeschäft zu gehen und

mit Nonchalance auf das Glanzstück des Schaufensters, das Arrangement mit den sechzig Orchideen oder die Clivia mit den 24 Blütendolden, oder auf den Teerosenkorb zu deuten, das Portefeuille zu zücken und zu sagen: «Schicken Sie das noch heute meiner Frau — ich will ihr ein Freudeli machen, sie liebt die Blumen so sehr!»

Arrangiert der Blumenhändler sein Glanzstück wider alle Hoffnung, es absetzen zu können? Ich zerbreche mir den Kopf und frage mich: wer in aller Welt bekommt je so etwas? Dabei sieht man alle Tage und immer aufs neue die allerschönsten Sachen in den bewußten Schaufenstern und so ganz von allen guten Geistern ist doch ein Geschäftsmann nicht verlassen, daß er sich das Ausstellen von Orchideen leistet, wenn er doch nur Veilchen, Nelken und gelbe Margriten verkaufen kann — und man kann doch nicht alles für «bessere Trauerfälle» zu Kränzen verarbeiten. Oder?

Das ist mein Problem Nummer zwei.

Es gibt ja noch viele solcher «Petit riens», die auf die Festzeiten hin das Auge zum Verweilen und die Gedanken zum Staunen verlocken. Irgendjemand muß doch das Zeug kaufen und entweder selber brauchen oder verschenken. Und irgendjemand muß doch den Mammon dazu haben. Wer ist dieser Irgendjemand, wie kommt er zum nötigen Kleingeld und stimmt da immer alles bis aufs letzte Tüpfelchen mit den Steuern und so Sachen und Säckelchen?

Das, und ganz besonders das ist mein Problem Nummer drei — das Hauptproblem, das mich ja mehr oder weniger das ganze Jahr hindurch beschäftigt, nie aber so lebhaft und quälend wie gegen die großen Feste hin —.

Ich fürchte, meiner Lebtag werde ich an solche petit riens sozialpolitische Gedanken knüpfen müssen, denn ich bin — das gestehe ich ungern und nur so am Rand — zu Zeiten einwenig neidisch!

Das gute Gewissen punktlo Steuern und solchen Sachen tröstet mich nicht zu jeder Tag- und Nachtstunde darüber hinweg, daß ich noch nie, noch gar nie Schwanenpelzphantasiepannöpfchen, Orchideenarrangements, gloriosen Schmuck und mehrhundertfränkige Parfums bekam.

N. U. R.

Also: die glücklichen Besitzerinnen von Schwanenvogeldauenenfederpelzpannöpfchen und Orchideenarrangements sollen sich melden, damit unsere N. U. R. wenigstens eine Sorge weniger hat. Von wem sie die schönen Sachen bekommen, brauchen sie ja nicht anzugeben. B.

## Abenteurer mit Vorbehalt

Der Ruedeli hat einen schlechten Tag, der damit endet, daß ihm die Mama ein paar wohlgezielte Tätsche auf den Ort appliziert, der dafür geschaffen scheint. Kurz darauf sieht ihn eine Nachbarin mit einem kleinen Handkofferli bewaffnet aus dem Haus kommen und um den Block herum laufen, immer auf demselben Trottoir. Als er zum fünften oder sechsten Mal vorbeikommt, erkundigt sie sich, was denn los sei. «Ich bin vo diheim furtgloufe», erklärt der Ruedeli. «Aber du gehst ja immer um den Block herum?» «Ja schon. Die Mama hat mir drum verboten, allein über die Straße zu gehn.»



Gegen Verstopfung wähle man die über Nacht wirkenden, echten Kräutertabletten Helvesan-1. Warum? Man kann die Dosis so verstärken, bis sie auch in harlnäckigen Fällen ohne Nachteile hilft.

Gegen Korpuenz, zur Entfettung Kräuter-tabletten Helvesan-3. Aber die echten aus der grünen Helvesan-Schachtel zu Fr. 3.50.

Erkältete Nieren und Harnwege, Schwäche, Entzündungen und Schmerzen bessern mit Kräuter-tabletten Helvesan-10.

Ein nervöses Herz, dessen nervöse Störungen bedrücken und unsicher machen, findet Ruhe und Entlastung durch Original-Kräutertabletten Helvesan-5. Der Rat für eine solche Kur ist gut.

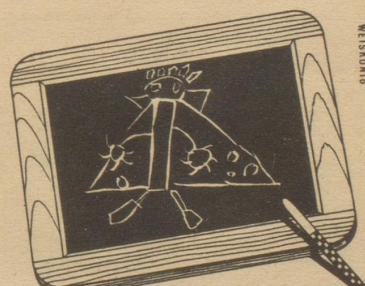
Leberkrank! Diät einhalten, Aufregungen vermeiden, etwas für die Galle tun mit Kräuter-tabletten Helvesan-11, kombiniert mit Kräuter-tabletten Helvesan-1 gegen Verstopfung, über Nacht wirkend, darum vorzüglich helfend.

Jede Helvesan-Schachtel Fr. 3.50 in Apotheken, in vielen Kantonen auch in Drogerien, wo nicht, Versand durch Kräuter-Haupt-Depot: Linden-hof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.



## Die Rentenversicherung allein

bringt bei Sinken der Rendite der Wertpapiere und gleichzeitiger Erhöhung der Lebenskosten und Steuern die nötige Erhöhung des Einkommens für den Lebensabend.



Vor dreitausend Jahren schon sprach der König Salomon, nämlich Salomon der Weise: Ohne Schoggi keine Reise!

WEISHEIT

38E



Radio Steiner



Kongreß-Restaurant  
Auge und Gaumen  
genießen!

## KÄFER

Es geht weitum die alte Klage:  
Die Käfer sind die größte Plagel  
Der Borkenkäfer frisst das Holz,  
er poppet noch in dem Getäfer.  
Kartoffeln, eines Bauern Stolz,  
frisst gierig der Kartoffelkäfer.  
Die Rüben aber wollen nur  
dem Rübenkäfer richtig mundet;  
wo schöne stehn, wird seine Spur  
auch ohne Lupe leicht gefunden.  
Und «Käfer!» seufzt der junge Mann  
am Abend, nachts und wenn es tagt,  
weil dieser ihm halt dann und wann  
gar allzu sehr am Herzen nagt.  
Kurz, was da steht in Feld und Haus,  
hat seinen Käfer, der es frisst.  
Ganz käferlos geht keines aus;  
Mistkäfer hat sogar der Mist.

Und doch lebt etwas in der Welt,  
das aus der Käfer-Reihe fällt!  
Zum Beispiel Rotkraut, importiert,  
hat immer noch den Käfer nicht.  
Es wächst gedeihlich und floriert  
schiergar in jeder Bodenschicht.  
Wir stehn und warten all die Zeit,  
bis ihm auch solch ein Käfer kommt –  
sein Käfer wäre weit und breit  
der einzige, der nur freut und frommt.

Hansueli

Die Larven, aus denen Deine Käfer schlüpfen, fanden wir kürzlich in einer Basler Zeitung. Dort wirst auch Du sie entdeckt haben. Aber Deine poetische Käferverewlung geriet nicht schlecht, und daher wollen wir sie doch abdrucken, obwohl Du die Quelle, aus der Du frankst, diskret verschweigst. Sollte es etwa Leite gewesen sein?

### Schwarzer Kopfsalat

Vom Chüngeli-Müller wußte das ganze Dorf, daß er es mit Mein und Dein nicht sehr genau zu nehmen pflegte. Aber nachweisen konnte man ihm eigentlich nicht viel. Doch man munkelte mancherlei ...

Eines Tages offeriert er der Wirtin im «Engel» schönen Kopfsalat, morgen lieferbar, setzt sich zum Schoppen auf Rechnung der Salatbestellung. Und dessen treffen Gäste zum Mittagessen ein. Die Wirtin bemerkte, sie benötigte den Kopfsalat jetzt schon, aber der Chüngeli-Müller tut keinen Wank ... Schließlich stellt sie ihn vor die Alternative: «Äntwader holet Eer jetzt dä Salat oder Eer chönnet en sälber ässe.» Der Chüngeli-Müller rutscht unruhig auf dem Stuhl herum und murkst schließlich mit listigem Augenzwinkern hervor: «I cha doch nit am hellheitere Tag go Salat hole!»

### Redensarten

«Ich habe mich kürzlich an der Finanzierung eines großen Verkehrs- und Transportunternehmens beteiligt.»

Stimmt doch: Er hatte sich eine Zehnermarke gekauft.

«Seit einigen Tagen arbeite ich mit den Verlegern dreier großer Schweizerzeitungen zusammen.»

Klar, er verkauft ja Zeitungen am Bahnhof.

«Die berühmte Schauspielerin? Kenn ich. Wir treffen uns gelegentlich. Ich habe sie schon mehrmals nach der Vorstellung heimgebracht.»

Daf̄ er Taxichauffeur ist, ändert doch eigentlich nichts an der Sache.

«Hab mir heute noch schnell einen kompletten Sportanzug gekauft, elegant gestreift, reine Wolle.»

Es war eine Badehose, zum Schwimmen ein kompletter Sportanzug. hek.

### Aus der Mottenkiste

Strommangel. Am frühen Abend stellt der Ladenbesitzer eine Petroleumkerze ins Schaufenster und daneben ein Schildchen, auf dem zu lesen steht:

«Edison würde krank sich lachen, könnt' er sehn, was wir hier machen!»

pen.

### Er mußte es wissen

In der Deutschstunde fragte ich kürzlich: «Politik – was ist das?» Da meldet sich Röbi, der Sprößling unseres Hoteliers: «Politik ist, wenn Männer in der Wirtschaft zusammensitzen und über andere schimpfen.»

### Die Ecke der Surrealisten



Surrealistisches Gemälde

Ein Sofa und ein Fliederstrauch und eine Sphinx mit viel Gebauch, geh'n Arm in Arm im Mondenschein vorbei an einem Leichenstein, auf dem ein blonder Kavalier mit seiner Rechten spielt Klavier, hingegen mit der Hand, die links, greift er vergnüglich nach der Sphinx. Ganz hinten in dem Hintergrund ein Protoplasma und ein Hund. Das Protoplasma leuchtet rot, der Hund dagegen ist schon tot.

Bosco

### Aufrichtig

Es war einmal ein Astrolog, der log. Doch war er aufrichtig genug, unter vier Augen zu bekennen: «Die Sterne lügen nie – ich mache meinen ganzen Schwindel selber!»

pen.

**Zwei mal Räblus:**

**ZÜRICH**                                    **BERN**  
  
 Stüssihofstatt 15                            Zeughausgasse 5  
 Tel. 241688                                    Tel. 39351  
**Zwei mal ganz prima!**

**Hotel Metropol - Monopol**  
  
 Barfüßerpl. 3                                    Basel                                    Tel. 28910  
 Das führende Haus im Zentrum  
 Restaurant „Metro-Stübli“  
 Inh. W. Ryser

**Buffet Zürich-Enge**  
  
 Spezialitäten-  
 Küche  
 Gute Weine!  
 3 Min. Tram vom Parade                    Tel. (051) 25 18 11                    Inh. B. Böhny



SCHWEIZERISCHE BLEISTIFTFABRIK CARAN D'ACHE GENF

**Töndury's WIDDER**  
 Eine Gaststätte eigenartiger Prä-  
 gung, ein Eldorado für anspruchs-  
 volle Feinschmecker.  
 Zürich 1    Widdergasse



**NEURY**  
 RESTAURANT BAR ZÜRICH  
  
 Neury